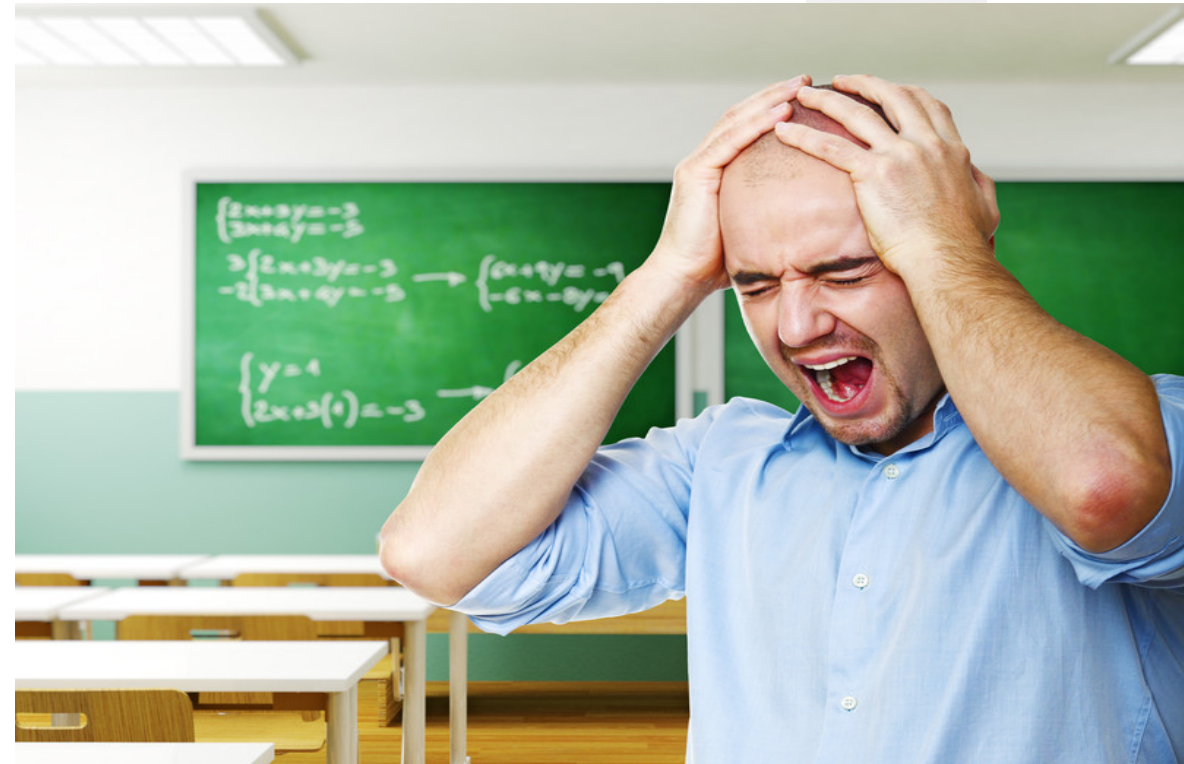


NEIN
Nicht
aufgeben!

Es kommt immer anders,
wenn man denkt.



Bisherige praktische Ansätze

Erste Hilfe

Kommunikation und
Kooperation

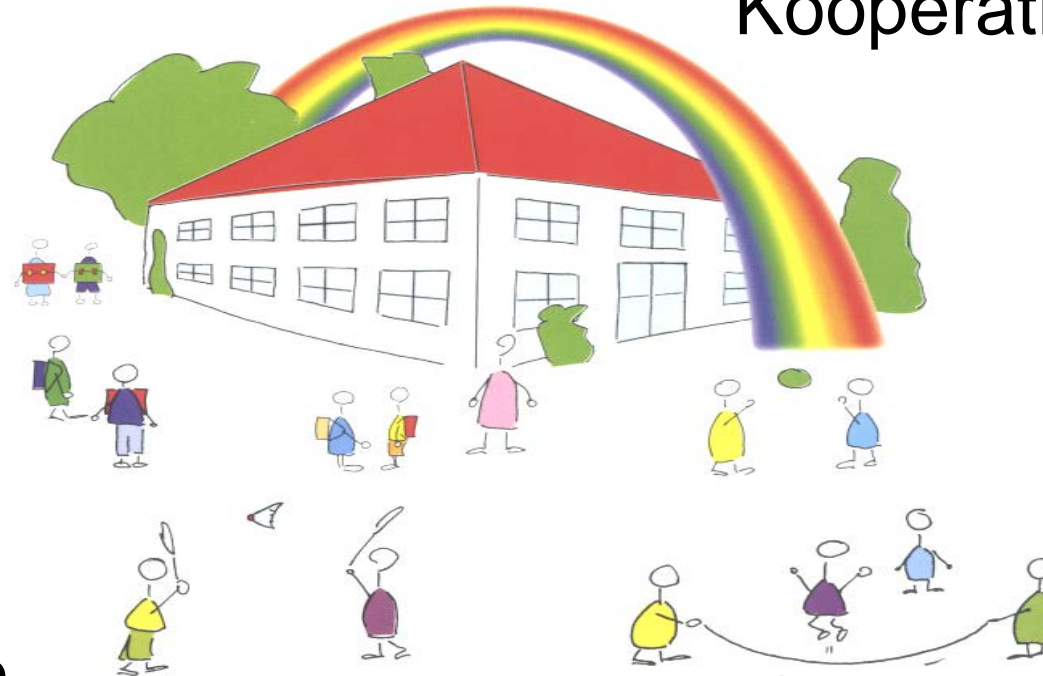
Ernährung

Entspannung

Suchtprophylaxe

Supervision

Persönlichkeitsstärkung



Zeitabläufe

Gestaltung von Räumen

Streitschlichtung

Bewegung Spiel und Sport

Das Dilemma?



Anspruchseskalation



Innovationsstress

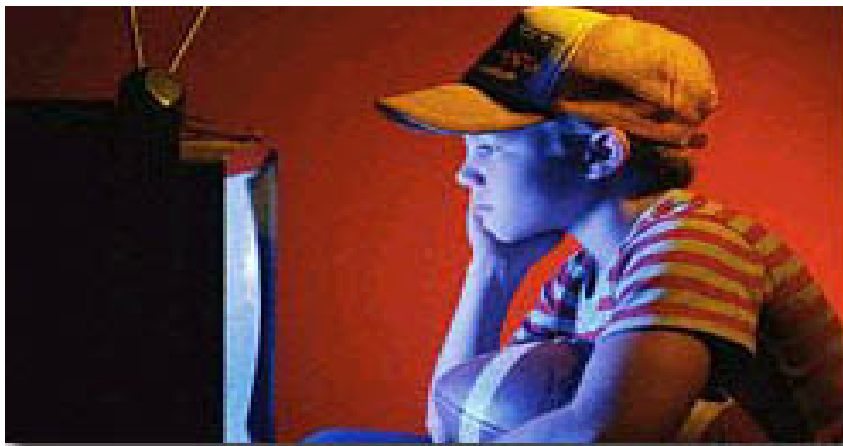
- **Hohe Anforderungen und Verantwortung bei eingeschränkter Situations- und Ergebniskontrolle!**
- **Kontrollverlust aushalten können!**
- **Man wird nie fertig! Schlechtes Gewissen!**
- **Anstrengende Arbeit ohne Fremdverstärkung!**
- **Stimmungsabhängige Erfolgsvermutung!**
- **Hohe Entscheidungsdichte bei unzureichender Information!**
- **Berufsfähigkeit fördern trotz eingeschränkter Schulfähigkeit!**
- **Stressgemeinschaft statt Lehr-Lerngemeinschaft!**



Herausfordernde Situationen



Was belastet sonst noch: Veränderte Kinderwelt ?



Veränderte Probleme ?



Was belastet sonst noch: Veränderte Kinderwelt ?



Frühe Medienkompetenz ?!

Typische Unfallanzeige



UK NRW
Unfallkasse
Nordrhein-Westfalen

An
Unfallhergang: (I)

Während der Pause unglücklich gestürzt (ohne Fremdeinwirkung)

Unfallstelle (bei Wegeunfällen genaue Ortsangabe):

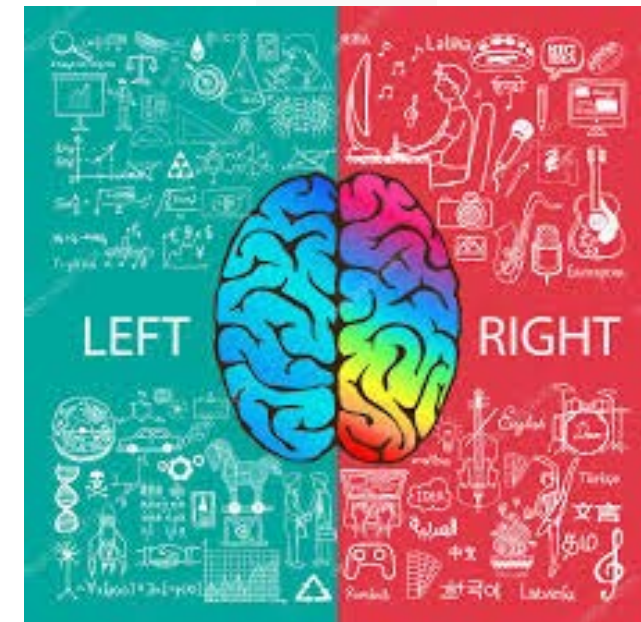
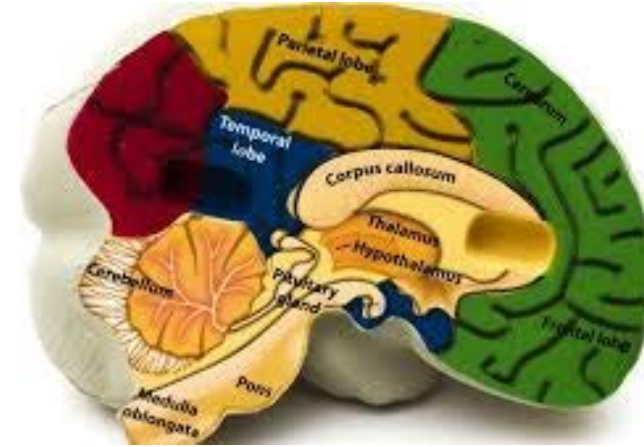
Schulhof

Unfallhergang: (II)

Nadine lief mit hoher Geschwindigkeit vor die Wand (Tür verfehlt).

Wahrnehmungssysteme

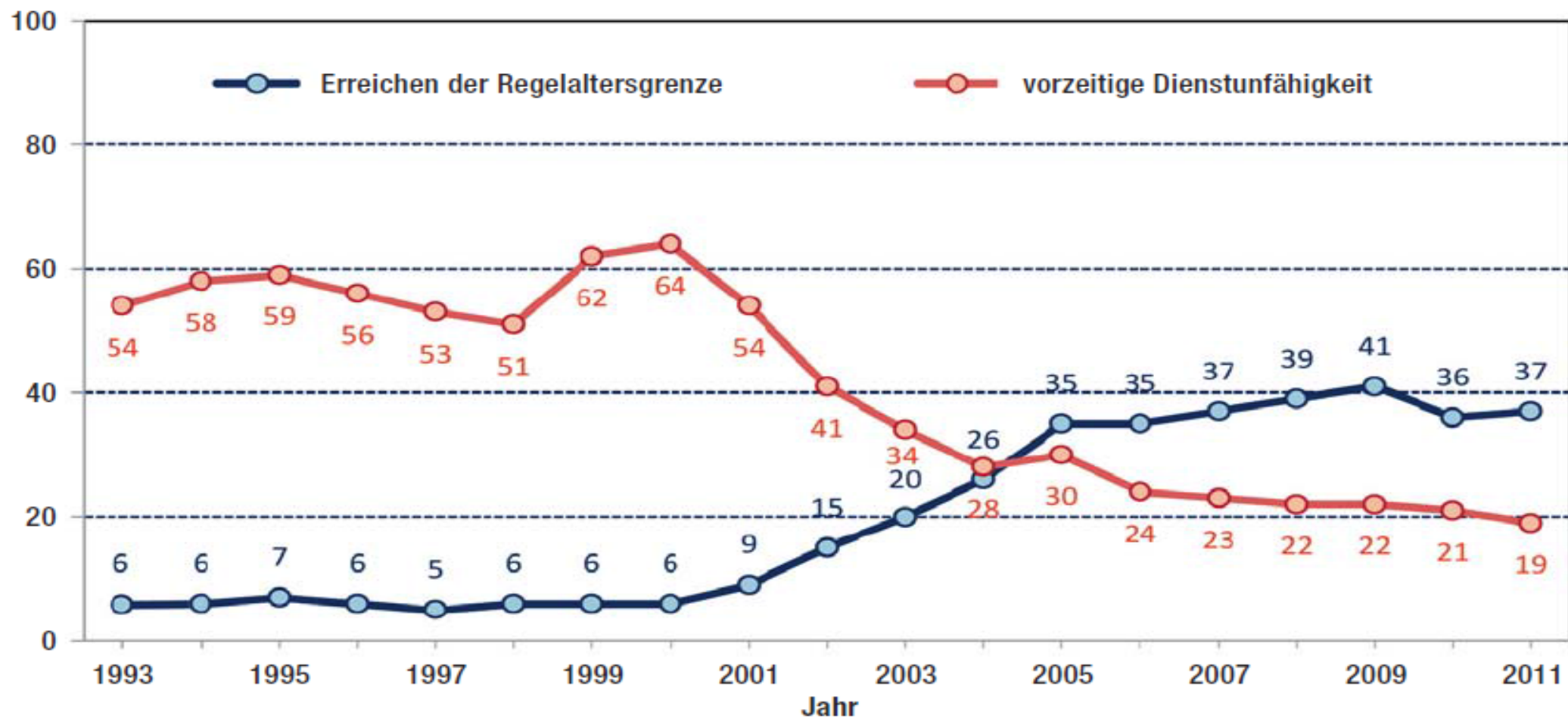
- **Auditives System (Hörsinn)**
- **Visuelles System (Sehsinn)**
- **Taktils System (Tastsinn)**
- **Kinästhetisches System (Bewegungsempfindung)**
- **Vestibuläres System (Gleichgewichtssinn)**
- **Gustatorisches System (Geschmacksinn)**
- **Olfaktorisches System (Geruchssinn)**



Dienstunfähigkeit im Lehrerberuf

GRAFIK 3

Häufigkeiten (%)



Vorzeitige Dienstunfähigkeit und (arbeitsfähiges) Erreichen der Regelaltersgrenze bei verbeamteten Lehrkräften in Deutschland zwischen 1993 und 2011 (mod. nach Gehrman [e42])

- Lehrkräfte weisen gegenüber der Allgemeinbevölkerung im Durchschnitt ein gesundheitsförderlicheres Verhalten und **geringer ausgeprägte kardiovaskuläre Risikofaktoren** – mit Ausnahme der Hypertonie – auf.
- Gegenüber dem Durchschnitt anderer Berufe **geben Lehrkräfte bei Fragebogenuntersuchungen häufiger psychosomatische Beschwerden** wie Erschöpfung und Müdigkeit, Kopfschmerzen, Angespanntheit, Antriebslosigkeit, Schlaf- und Konzentrationsstörungen, innere Unruhe oder erhöhte Reizbarkeit an.
- Der **Krankenstand** von Lehrkräften **liegt meist unter dem Durchschnitt** der Versicherten der jeweiligen Krankenkassen, die Krankheitsdauer pro Fall ist geringer, ausgenommen bei psychischen Erkrankungen und Atemwegserkrankungen. Der Krankenstand ist höher in den neuen gegenüber den alten Bundesländern sowie bei Lehrerinnen im Vergleich zu Lehrern.
- **Psychische Gesundheitsstörungen** sind bei Lehrkräften in bevölkerungsbezogenen ärztlichen Untersuchungen, bei Dienstunfähigkeit und im Krankenstand **stärker als der Bevölkerungsdurchschnitt** ausgeprägt.
- **Klare Aussagen zur Burn-out-Ausprägung** sind aufgrund der unterschiedlichen Definitionen, Verfahren (Fragebögen) und Interpretationen des Begriffes **nicht möglich**.

ÜBERSICHTSARBEIT

Lehrergesundheit

Klaus Scheuch, Eva Haufe, Reingard Seibt

ZUSAMMENFASSUNG

Hintergrund: Im Schuljahr 2012/13 waren in Deutschland fast 800 000 Lehrkräfte beschäftigt. Die Erfassung der häufigsten Erkrankungen dieser großen Berufsgruppe bildet die Basis für Maßnahmen zum Erhalt der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit.

Methodik: Neben einer selektiven Literaturrecherche unter Einbeziehung eigener Forschungsergebnisse wurden Daten der gesetzlichen Krankenversicherung zu Arbeitsunfähigkeit, Langzeiterkrankungen und Dienstunfähigkeit ausgewertet.

Ergebnisse: Lehrkräfte zeichnen sich gegenüber der Allgemeinbevölkerung durch ein gesundheitsförderlicheres Verhalten und geringer ausgeprägte kardiovaskuläre Risikofaktoren, ausgenommen Hypertonie, aus. Wie in anderen Berufsgruppen gehören Muskel-Skelett- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu den häufigsten Diagnosen. Psychische und psychosomatische Erkrankungen kommen dagegen bei Lehrkräften häufiger vor als in anderen Berufen, ebenso unspezifische Beschwerden wie Erschöpfung, Müdigkeit, Kopfschmerzen und Angespanntheit. Zwar wird bei 3–5 % der Lehrkräfte ein Burn-out angenommen, allerdings gibt es keine verlässlichen Daten. Grund dafür sind unter anderem die unterschiedlichen Interpretationen des Begriffs. Der Krankenstand gesetzlich krankenversicherter Lehrkräfte liegt meist unter dem aller Pflichtversicherten. Er ist in den neuen Bundesländern höher als in den alten. Der Anteil krankheitsbedingter Frühpenionierungen ist seit 2001 von über 60 % stetig rückläufig und beträgt bei einem Durchschnittsalter von 58 Jahren für verbeamtete Lehrkräfte gegenwärtig 19 %. Hauptgründe für Frühpenionierungen sind psychische und psychosomatische Erkrankungen, die in 32–50 % aller Fälle als Grund angeführt werden.

Schlussfolgerung: Die gesetzliche Pflicht zur betriebsärztlichen Betreuung von Lehrberufen wird in den Bundesländern unterschiedlich umgesetzt. Lehrkräfte benötigen eine qualifizierte, interdisziplinär ausgerichtete betriebsärztliche Betreuung unter Einbeziehung der behandelnden Ärzte.

► **Zitierweise**
Scheuch K, Haufe E, Seibt R: Teachers' health. Dtsch Arztebl Int 2015; 112: 347–56. DOI: 10.3238/arztebl.2015.0347

Zentrum für Arbeit und Gesundheit Sachsen GmbH, Prof. Dr. med. Scheuch Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin, Dresden; Dr. rer. med. Dipl.-Math. Haufe, Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Seibt

Lehrkräfte haben zentrale Qualifikations-, Bildungs- sowie Erziehungsaufgaben und tragen sowohl zur Stabilität der Gesellschaft als auch zur Weiterentwicklung zukünftiger Generationen bei. Nicht nur die hohe Beschäftigtenzahl dieser Berufsgruppe mit einem annähernd vergleichbarem Verantwortungsprofil und Qualifikationsniveau, sondern auch die Beschäftigungsstruktur sind für die ärztliche Betreuung relevant. Im Jahr 2012 waren in der EU 2 % (circa 5 Millionen) der Erwerbsbevölkerung Lehrkräfte (e1). Im Schuljahr 2012/13 gab es in Deutschland 797 257 Lehrkräfte, davon waren 498 273 in Vollzeit, 298 984 in Teilzeit, 148 361 stundenweise in allgemeinbildenden und beruflichen Schulen tätig. 58 % der Vollzeitbeschäftigten und 85 % der Teilzeitbeschäftigten sind Frauen (1). In Deutschland sind 76 % der Lehrkräfte verbeamtet, wobei es zwischen den alten und neuen Bundesländern gravierende Unterschiede gibt (e2).

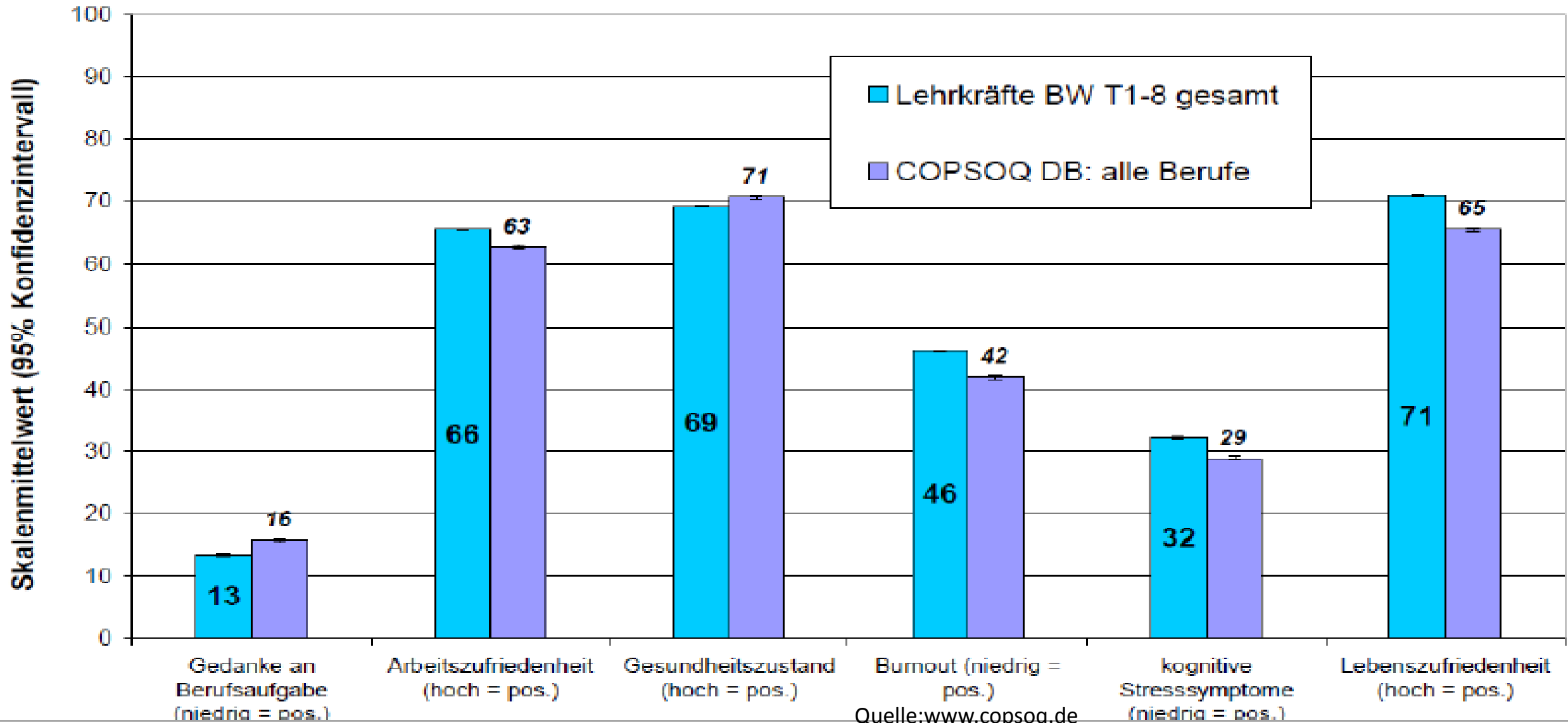
Der Schullalltag ist stark von den Entwicklungen der Informationstechnologie geprägt, aber auch von einem immer stärker multikulturell geprägten Sozialleben und zunehmender Autonomie der Schulen. Für Lehrkräfte ergibt sich daher ein größerer Anteil an Aufgaben des Schulmanagements und der Schulpflicht (e1).

Aus dem einst klassischen Lehrerberuf hat sich ein Kultur-, Gesellschafts- und Sozialberuf mit bürokratischen Tätigkeiten entwickelt (2). Er ist durch soziale und interaktive Emotionsarbeit gekennzeichnet und geht zugleich mit hohen Anforderungen sowie Mehrfachbelastungen einher (3). Das idealisierte Leitbild von Lehrkräften ist mit unterschiedlichen Rollen als Erzieher, Partner, Berater, Vermittler, Sozialarbeiter, professioneller Manager und politischer Aufklärer assoziiert (4). Die Gesundheit der Lehrkräfte wirkt sich maßgeblich auf die Unterrichtsqualität und damit auf den Lernerfolg der Schüler aus (5–7, e3, e4). Insbesondere bei „ausgebrannten“ Lehrkräften ist die Qualität des Unterrichts vermindert (6, 7).

Die Erstellung einer krankheitsbezogenen Statistik ist für die Berufsgruppe der Lehrkräfte in Deutschland aufgrund der Länderhoheit schwierig: Differenzierende Faktoren sind die unterschiedlichen Schulsysteme und das Beamten- sowie Angestelltenverhältnis. Hinzu kommen die Datenschutzregelungen und die unterschiedlichen statistischen Erfassungssysteme sowie Berufszuordnungen in den Sozialversicherungssystemen. Im internationalen Maßstab unterliegen nicht nur die etablierten Schulsysteme, sondern auch die Strukturen im Gesundheitswesen mit den erhobenen Ergebnisparametern unterschiedlichen Bedingungen und Anforderungen. Diese Rahmenbedingungen ma-

Psychosoziale Faktoren bei der Arbeit

Belastungsfolgen, Beschwerden: Gesamtwerte Skalen



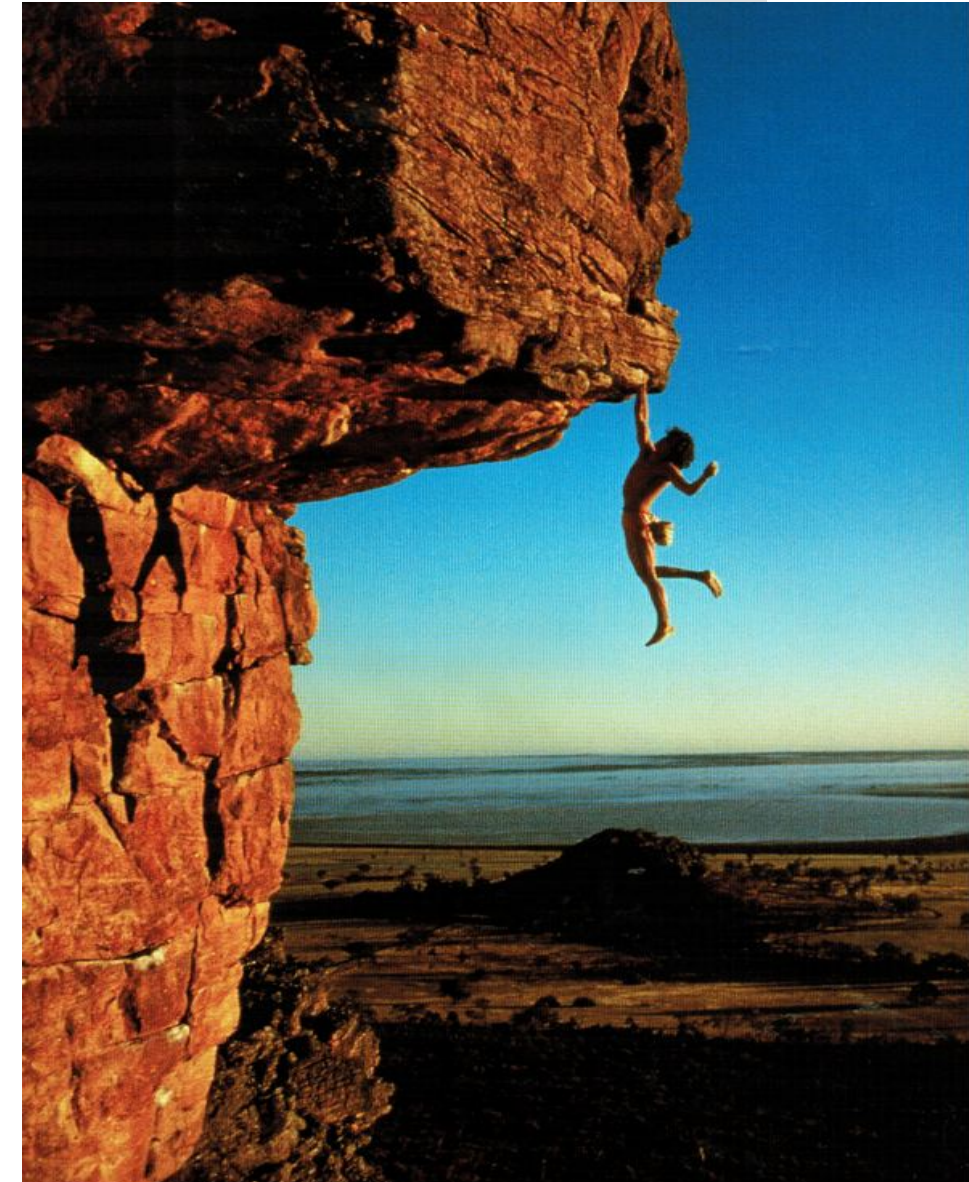
Was ist psychische Gesundheit ?

- ▶ **Psychisch gesund ist nach unserem Verständnis ein Mensch, dem es im Alltag gelingt,**
- ▶ **sich engagiert und doch entspannt den Anforderungen zu stellen,**
- ▶ **der über eine positive Einstellung zu sich selbst und zu den eigenen Wirkungsmöglichkeiten verfügt,**
- ▶ **der Ziele verfolgt, in seinem Tun Sinn erfahren kann und sich sozial aufgehoben fühlt.**



Sieland 2011

- **Verstehbarkeit:**
die Anforderung der Umwelt
sind verstehbar
- **Bewältigbarkeit:**
Man verfügt über Ressourcen
oder kann diese entwickeln
- **Sinnhaftigkeit:**
Anforderungen werden als
lohnende Herausforderungen
empfunden



Bildung beeinflusst Gesundheit

Freitag 1998, Schaarschmidt / Kieschke 2007, Harazd et al. 2009, Paulus / Nieskens 2012

- **Lehrer/innen schätzen sich gesünder ein, wenn sie der Auffassung sind, dass ihre Schule eine gute Schule ist!**
- **Schulklima, das durch Offenheit, Interesse füreinander und gegenseitige Unterstützung gekennzeichnet, beeinflusst das Belastungserleben positiv!**
- **Schulkultur, die ein hohes Maß an Gemeinsamkeit bei der Durchsetzung schulischer Normen und Ziele aufweist, fördert die Gesundheit!**
- **Wertschätzendes und konsequentes Führungsverhalten hat positiven Einfluss auf die Gesundheitsqualität eines Kollegiums!**



- ▶ Positive, partizipative Führung
- ▶ Übernahme von Verantwortung und Beteiligung an Prozessen
- ▶ Transparenz von Entscheidungen
- ▶ Gleiche (abgestimmte) Ziele und Werte
- ▶ Hohe, aber angemessen erreichbare Erwartungen an die Leistung
- ▶ Lob und Wertschätzung
- ▶ Leistungs-(gesundheits-)förderliche Rahmenbedingungen
- ▶ Permanente Evaluation von Instruktionen, pädagogischen Strategien und Fortschritten
- ▶ Feedbackkultur
- ▶ Unterrichtszentrierte Qualitätsentwicklung



Bedingungen für eine gute gesunde Schule

- **Vertrauensvolle und stabile soziale Beziehungen zwischen den Mitgliedern der Schule.**
- **Gegenseitige Hilfe und soziale Unterstützung:**
Hierdurch werden soziale Ressourcen genutzt sowie soziale Bedürfnisse befriedigt.
- **Gemeinsame, transparente Überzeugungen, Werte, Regeln und Ziele der Lehrkräfte der Schule.**
- **Identifikation der Lehrkräfte mit ihrer Schule und deren Zielen.**
- **Mitarbeiterorientierte Führung, die sich um eine effiziente und bedürfnisgerechte Gestaltung von Arbeit und Organisation bemüht sowie um klare Ziele und Transparenz.**

